

Der See-Elefant „Tristan“ – die Geschichte eines ungewöhnlichen Museumsexponats

ALBRECHT MANEGOLD

Southern elephant seal „Tristan“ – the story of a remarkable museum's specimen

The present paper provides the story of the famous male Southern elephant seal „Tristan“, which rated among the most popular animals of the Wilhelma Zoological and Botanical Garden, Stuttgart, and which dramatic end in 1970 caught broad public interest in the media. „Tristan“ was turned into a very naturalistic mounted specimen by museum taxidermist HORST KÖHLER, which is still on display at the Natural History Museum Karlsruhe, though damages on its skin now become more and more obvious.

Autor

Dr. ALBRECHT MANEGOLD, Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe, Erbprinzenstraße 13, D-76133 Karlsruhe; E-Mail: albrecht.manegold@smnk.de

Zu vielen Präparaten, die in der Dauerausstellung des Naturkundemuseums Karlsruhe (SMNK) gezeigt werden, gehört eine erzählenswerte Geschichte. Eines der wortwörtlich herausragenden Objekte in der Ausstellung ist die 1970 von Hauptpräparator HORST KÖHLER geschaffene Dermoplastik von „Tristan“, einem männlichen 4 m langen Südlichen See-Elefanten (*Mirounga leonina*), der lange Jahre in der Wilhelma Stuttgart lebte. Die Dermoplastik von „Tristan“ besteht durch die lebensnahe Ausführung in für See-Elefanten charakteristischer, halb aufgerichteter Körperhaltung (Abb. 1). Nur wenige Naturkundemuseen zeigen Dermoplastiken von *M. leonina* in ihren Schausammlungen, z.B. das Naturhistorische Museum in Wien, die Grande Galerie de l'Évolution in Paris oder das Zoologische Forschungsmuseum Alexander Koenig in Bonn. Im Musée Zoologique de la Ville de Strasbourg ist ein recht eigenwilliges Präparat eines See-Elefanten ausgestellt, während die Dermoplastiken von See-Elefanten im Museum Schloss Friedensstein Gotha oder im Naturhistorischen Museum der Burggemeinde Bern präparatorische Maßstäbe setzen, an die das Karlsruher Exemplar – vom schlechten Erhaltungszustand abgesehen – durchaus heran reicht.

„Tristan“ war für mehr als ein Jahrzehnt eine Hauptattraktion und „Liebling Nummer 1“ der Wil-

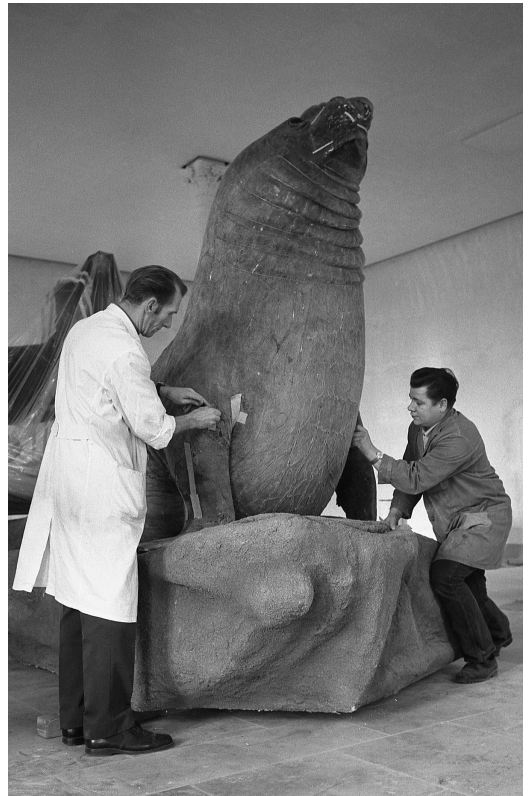


Abbildung 1. Anfang 1972 sind Hauptpräparator HORST KÖHLER (links) und Oberamtsgehilfe DIETER ERB mit letzten Feinarbeiten an der Dermoplastik von „Tristan“ beschäftigt. – Foto: Stadtarchiv Karlsruhe 8/BA SCHLESIGER A23/32/1/8.

helma Stuttgart (ANONYMUS 1970a) wie auch ein Wochenschaubeurtrag aus dem Jahr 1967 belegt (www.gettyimages.de). Sein Tod am 2.2.1970 wie auch seine anschließende Präparation am Naturkundemuseum Karlsruhe durch HORST KÖHLER fanden ein großes Medienecho. Zum Glück hat sich am SMNK ein Aktenordner erhalten, in dem HELMUT KNIPPER, der damalige Hauptkonservator und Leiter der zoologischen Abteilung, penibel aufgeklebte Zeitungsausschnitte abgeheftet hat,



Abbildung 2. Die Dermoplastik und das montierte Skelett von „Tristan“ waren über viele Jahre im Polarsaal des Naturkundemuseums Karlsruhe ausgestellt. – Foto: (SMNK) V. GRIENER.

so dass sich „Tristans“ Weg von einer einsamen Insel im Südatlantik in die Wilhelma Stuttgart und von dort an das Naturkundemuseum Karlsruhe anhand dieser Artikel nachzeichnen lässt.

Vom Südatlantik an den Neckar

Südliche See-Elefanten sind die größten und schwergewichtigsten Vertreter der Robbenartigen und waren wie die eng verwandten Nördlichen See-Elefanten (*M. angustirostris*) bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts wegen übermäßiger Bejagung im Bestand stark rückläufig (WACE & HOLDGATE 1976, LAWS 1994). Noch bis 1967 wurden auf der Insel Südgeorgien Südliche See-Elefanten im Schatten des kommerziellen Walfangs zwecks Ölgewinnung abgeschlachtet. Nach der Unterschutzstellung haben sich die Bestände im Südlichen Ozean wieder erholt, und neben Südgeorgien werden wieder weitere, weit auseinanderliegende Inseln und entlegene Küs-

tenstreifen für die Jungenaufzucht und für die Dauer des Haarwechsels genutzt, z.B. die Macquarie-Insel, Inseln des Kerguelen-Archipels, die Falklandinseln und die Halbinsel Valdés in Argentinien (STEWART 2014: 171). Wie sein Name bereits vermuten lässt, wurde „Tristan“ auf Tristan da Cunha gefangen, einer Insel im Südatlantik, die ca. 2.800 km südwestlich vor der Südspitze Afrikas liegt. Dass „Tristan“ von dieser Insel stammt, ist besonders bemerkenswert, denn die dortige See-Elefanten-Kolonie erlosch bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (WACE & HOLDGATE 1976). Seitdem wird diese Insel nur noch gelegentlich von umherstreifenden See-Elefanten aufgesucht (WACE & HOLDGATE 1976, HOFMEYR 2015).

Als „Tristan“ am 24.5.1958 in der Wilhelma ankam, war er zwischen drei und fünf Jahre alt. Knapp ein Jahr zuvor war hier ein etwa gleichaltriges Weibchen derselben Art von der Marion-

Insel eingetroffen (NEUGEBAUER 1967; HOLTKÖTTER 2016 in litt.), und auch dieses Tier wurde nach seinem Herkunftsort benannt. „Tristan“ und „Marion“ zählten zu den ersten Importen von See-Elefanten nach Deutschland nach dem 2. Weltkrieg. Im Zeitraum von 1956 bis 1959 trafen nicht nur in der Wilhelma See-Elefanten ein, sondern auch im Tierpark Hellabrunn in München, im Zoo Duisburg sowie in den Zoos von Frankfurt/Main und Köln (www.zootierliste.de). „Tristan“ und „Marion“ zeugten „Isolde“, die 1965 geboren wurde und als weltweit erste Zucht dieser Art in Gefangenschaft gilt (NEUGEBAUER 1967), auch wenn sie nicht älter als 18 Monate wurde (PEDERSEN & WENDT 1979: 405).

„Tristan“ verblutete an Bissverletzungen, die ihm im selben Becken gehaltene Artgenossen zugefügt hatten (ANONYMUS 1970b, c). Zum Zeitpunkt seines Todes war „Tristan“ 4 m lang, wog 2,5 t und galt als ältester Südlicher See-Elefant in Gefangenschaft (ANONYMUS 1970c). Tatsächlich sollen Südliche See-Elefanten in freier Wildbahn selten älter als 14 Jahre werden (STEWART 2014: 171). „Tristans“ Artgenosse „Charly“, gleichzeitig der letzte See-Elefant der Wilhelma, wurde allerdings 23 Jahre alt, bevor er 1996 eingeschläfert werden musste (SCHÄFER 2015).

Von der Wilhelma Stuttgart an die Landes-sammlungen für Naturkunde Karlsruhe

Nachdem Hauptkonservator HELMUT KNIPPER vom Tod des See-Elefanten erfuhr, benötigte er einem Zeitungsartikel zufolge eine halbe Stunde Bedenkzeit, in der er sich dafür entschied, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um „Tristan“ nach Karlsruhe zu holen (ANONYMUS 1970d). Allein die Bergung des gewaltigen Tieres aus dem Robbenbecken der Wilhelma nahm vier Stunden in Anspruch (ANONYMUS 1970e), acht weitere Stunden waren nötig, um die 400 kg schwere Haut vom Körper abzuziehen (ANONYMUS 1970a).

Die aufwendige Präparation der Dermoplastik durch HORST KÖHLER mit Unterstützung von Präparator PETER GUST und Oberamtsgehilfe DIETER ERB nahm neun Monate in Anspruch (KNIPPER 1970b, 1971) und war immer wieder Gegenstand von Zeitungsberichten und Nachrichtenbeiträgen im Fernsehen (KNIPPER in litt. 1970). „Tristan“ wurde 1972 als „spektakulärer Mittelpunkt“ der ersten Sonderausstellung nach dem Wiederaufbau des Museumsgebäudes angekündigt (ANONYMUS 1972) (Abb. 1). Es war von Anfang an beabsichtigt, „Tristan“ als Schaupräparat im Südostpavillon des Naturkundemuseums zusammen mit



Abbildung 3. Seit 2016 wird die Dermoplastik von „Tristan“ im Ausstellungssaal „RotaryNaturräume“ gezeigt, wo er sich trotz offensichtlicher Schäden großer Beliebtheit erfreut. – Foto: A. MANEGOLD.

anderen Meerestieren auszustellen (ANONYMUS 1970c, KNIPPER 1973: 8). Dieser Ausstellungsraum wurde Anfang der 1990er Jahre zum „Polarsaal“ umgestaltet und war nicht zuletzt wegen der Dermoplastik des See-Elefanten, die hier zusammen mit dem montierten Skelett von „Tristan“ gezeigt wurde (Abb. 2), bei Museumsbesuchern besonders beliebt (BRAUN 2000). (Ein Foto von „Tristans“ Skelett illustriert übrigens die englischsprachige Wikipedia-Seite zu *Mirounga leonina*). Seitdem aber 2014 die Ausstellung im „Polarsaal“ aufgelöst wurde, fehlt „Tristan“ ein angemessener Platz in der Schausammlung. Auch dieses Problem ist nicht neu, denn bereits Mitte der 1970er Jahre wurde im Zuge veränderter Ausstellungskonzepte ernsthaft überlegt, die Dermoplastik des See-Elefanten zum Verkauf anzubieten, wie ein Schriftwechsel mit der Firma A. SCHLÜTER KG vom April 1976 belegt. Da sich das Stück aber als unverkäuflich erwies, wurden diese Pläne nicht weiter verfolgt.

Heutiger Zustand der Dermoplastik von „Tristan“ und mögliche Maßnahmen zur Restaurierung

Von Anfang an wurde der Gerbungsprozess als entscheidende Phase angesehen, der das weitere Schicksal des Präparates bestimmen sollte, denn es war bekannt, dass bei ungenügender Entfettung die Haut nicht dauerhaft konserviert werden würde (ANONYMUS 1970e). Bedauerlicherweise traten erste Risse schon wenige Jahre nach der Fertigstellung des Präparates auf (ANGST 1976, 2016 in litt.). Begünstigt durch unzureichende klimatische Bedingungen in den Ausstellungsräumen (KNIPPER 1970a) nahmen die Schäden im Laufe der Zeit zu, so dass die Kaschierung klaffender Risse mit breiten Fellstreifen, die wahrscheinlich von einer Mähnenrobbe (*Otaria byronia*) oder einem Kalifornischen Seelöwen (*Zalophus californianus*) stammten, notwendig wurde. Diese Arbeiten wurden noch von HORST KÖHLER durchgeführt (ANGST 2016 in litt.). Spätestens nach dem Auszug der Dermoplastik aus dem Polarsaal und mit ihrer Neuauftellung im Kassettensaal traten neue Risse auf, die den Blick auf den unterliegenden weißlichen Gipskörper frei geben (Abb. 3). Um weitere Schäden zu vermeiden, wäre eine Unterbringung des Präparates im Depot geboten, doch platzt dieses wie „Tristan“ aus allen Nähten.

Die Restaurierung des See-Elefanten ist nach dem aktuellen Gutachten eines erfahrenen Präparators durchaus möglich. Ähnliche Restaurierungsmaßnahmen wurden z.B. erfolgreich bei der Restaurierung des Quaggas (*Equus quagga quagga*) am Senckenberg Naturmuseum in Frankfurt/Main durchgeführt. Die Haut dieses Tieres wurde mit vergleichbaren Methoden gerbt und auf einen Gipskörper aufgezogen wie es mit der Haut von „Tristan“ der Fall war. Auch wies das Quagga erhebliche Risse auf, nachdem es über Jahrzehnte Temperatur- und Luftfeuchtigkeitsschwankungen ausgesetzt gewesen war (BECKER 2001). Diese Schäden wurden unter Verwendung reversibler Materialien behoben, wobei Fehlstellen mit farblich abgestimmtem und an die Oberflächenstruktur des Originalfelles angepasstem Spezialwachs kaschiert wurden. Auf die Verwendung von Fellstreifen anderer Arten zur Ausbesserung wurde in diesem Fall bewusst verzichtet (BECKER 2001).

Nach erfolgter Restaurierung müsste „Tristan“ unbedingt unter möglichst konstanten Klimabedingungen untergebracht werden, um erneute Schäden zu vermeiden. Aktuell sind solche Be-

dingungen in den Ausstellungs- und Depoträumen leider nicht gegeben. Eine teilklimatisierte Vitrine könnte den notwendigen Schutz für ein restauriertes Präparat gewährleisten, sobald dafür ein geeigneter Standort in der Schau-sammlung gefunden wäre. Bis dahin kann es noch ein weiter Weg sein, aber es zeichnet sich zumindest ab, dass die nächste Etappe sein könnte, wo ausreichend Platz und geeignete Klimabedingungen gegeben sind, so dass dann mit der Restaurierung begonnen werden könnte.

Dank

Für vielfältige Hinweise über See-Elefanten in der Wilhelma und in Schaumuseen danke ich R. ANGST (Karlsruhe), M. HOLTKÖTTER (Wilhelma Stuttgart) und M. TROXLER (Naturhistorisches Museum Burggemeinde Bern).

Literatur

- ANONYMUS (1970a): Esslinger gerbt Tristans Fell – Der beliebte und bekannte See-Elefant der Wilhelma wird Museumsstück. – Esslinger Zeitung **102**(46), 25.2.1970.
- ANONYMUS (1970b): Die Wilhelma trauert um ihren Star Tristan – Er war übermenschliches Unikum – Die beliebte Symbolfigur, der See-Elefanten-Opa ist gestorben – Mit 17 Jahren der älteste in Europa. – Can-statter Zeitung **148**(28), 4.2.1970.
- ANONYMUS (1970c): Wilhelmas Lieblingskind nach Karlsruhe – der wuchtige See-Elefant wird präpariert/ Später ins Naturkundemuseum. – Badische Neueste Nachrichten **25**(32): 7, 9.2.1970.
- ANONYMUS (1970d): Die KNITZ-Reportage – Guter alter Tristan im Netzhemd. – Stuttgarter Nachrichten **68**(29), 21.3.1970.
- ANONYMUS (1970e): Wilhelmas Lieblingskind nach Karlsruhe – Der wuchtige See-Elefant wird präpariert / Später ins Naturkundemuseum. – Badische Neueste Nachrichten **25**(35): 17, 12.2.1970.
- ANONYMUS (1972): Vergangenheit und Gegenwart werden attraktiv dargestellt. Landessammlungen für Naturkunde Ende 1973 fertig ausgebaut. – Badische Neueste Nachrichten **27**(300/1): 18, 23.12.1972.
- BECKER, U. (2001): Die Geschichte des Frankfurter Quaggas mit besonderer Berücksichtigung der letzten Restaurierung. – Natur und Museum **131**(12): 440-447.
- BRAUN, M. (2000): Die Schausammlungen im Naturkundemuseum Karlsruhe. – Carolinea **58**: 25-32.
- HOFMEYR, G. J. G. (2015): *Mirounga leonina*. – The IUCN Red List of Threatened Species 2015: eT13583 A45227247. <http://dx.doi.org/10.2305/IUCN.UK.2015-4.RLTS.T13583A45227247.en>.

- LAWS, R. M. (1994): History and present status of Southern elephant seal populations, S. 49-65. – In: LE BOEUF, B. J. & LAWS, R. M. (Hrsg.), Elephant seals – population ecology, behavior, and physiology. – 49-65; University of California Press, Berkeley, Los Angeles, London.
- KNIPPER, H. (1970a): Die Landessammlungen für Naturkunde Karlsruhe in den Jahren 1965-1969 – Die Zoologische Abteilung. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland **29**: 4-6.
- KNIPPER, H. (1970b): Tätigkeitsbericht der zoologischen Abteilung für 1969/1970. [unveröffentlichtes Typoskript].
- KNIPPER, H. (1971): Tätigkeitsbericht der zool[ogischen] Ab[teil]ung für VII.1970-VI.1971. [unveröffentlichtes Typoskript].
- KNIPPER, H. (1973): Die Landessammlungen für Naturkunde Karlsruhe in den Jahren 1970-1972 – Die Zoologische Abteilung. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland **32**: 8-10.
- NEUGEBAUER, W. (1967): Breeding the Southern elephant seal *Mirounga leonina* at Stuttgart Zoo. – International Zoological Yearbook **7**: 152-154.
- PEDERSEN, A. & WENDT, H. (1979): Familie Hundsröbber, S. 395-416. – In: ALTEVOGT, R., ANGERMANN, R., DATHE, H., GRZIMEK, B., HERTER, K. MÜLLER-USING, D., RAHM, U. & THENIUS, E. (Hrsg.), Grzimeks Tierleben. – Band 12. Säugetiere 3; Deutscher Taschenbuch Verlag, München.
- SCHÄFER, T. (2015): Legendäre Wilhelma-Tiere – Erinnerungen an Vilja, Charly oder Buschi. – Stuttgarter Zeitung, 11.08.2015. www.stuttgarter-zeitung.de. Zuletzt abgerufen am 25.03.2016.
- STEWART, B. S. (2014): Phocidae (Earless Seals). – In: WILSON, D. E. & MITTERMEIER, R. A. (Hrsg.), Handbook of the Mammals of the World. Vol. 4. Sea Mammals. – 120-171; Lynx Edicions, Barcelona.
- WACE, N. M. & HOLDGATE, M. (1976): Man and nature in the Tristan da Cunha Islands. – International Union for Conservation of Nature and Natural Resources, Morges, Switzerland.

Internetquellen

- en.wikipedia.org/wiki/Southern_elephant_seal – lexikalischer Eintrag zum Südlichen See-Elefanten *Mirounga leonina*, u.a. mit einem Foto des montierten Skelettes von „Tristan“, wie es in der Schausammlung des SMNK gezeigt wurde, Stand 20.07.2017
- www.gettyimages.de – Filmaufnahmen von See-Elefant „Tristan“ in der Wilhelma Stuttgart vom 29.08.1967. Clipnummer: 450731004, Onyx Media, Llc – Footage, Stand 20.07.2017
- www.zootierliste.de – Internetseite mit Informationen über aktuelle und ehemalige Tierbestände europäischer Zoos und sonstiger öffentlicher Tierhaltungen, Stand 20.07.2017